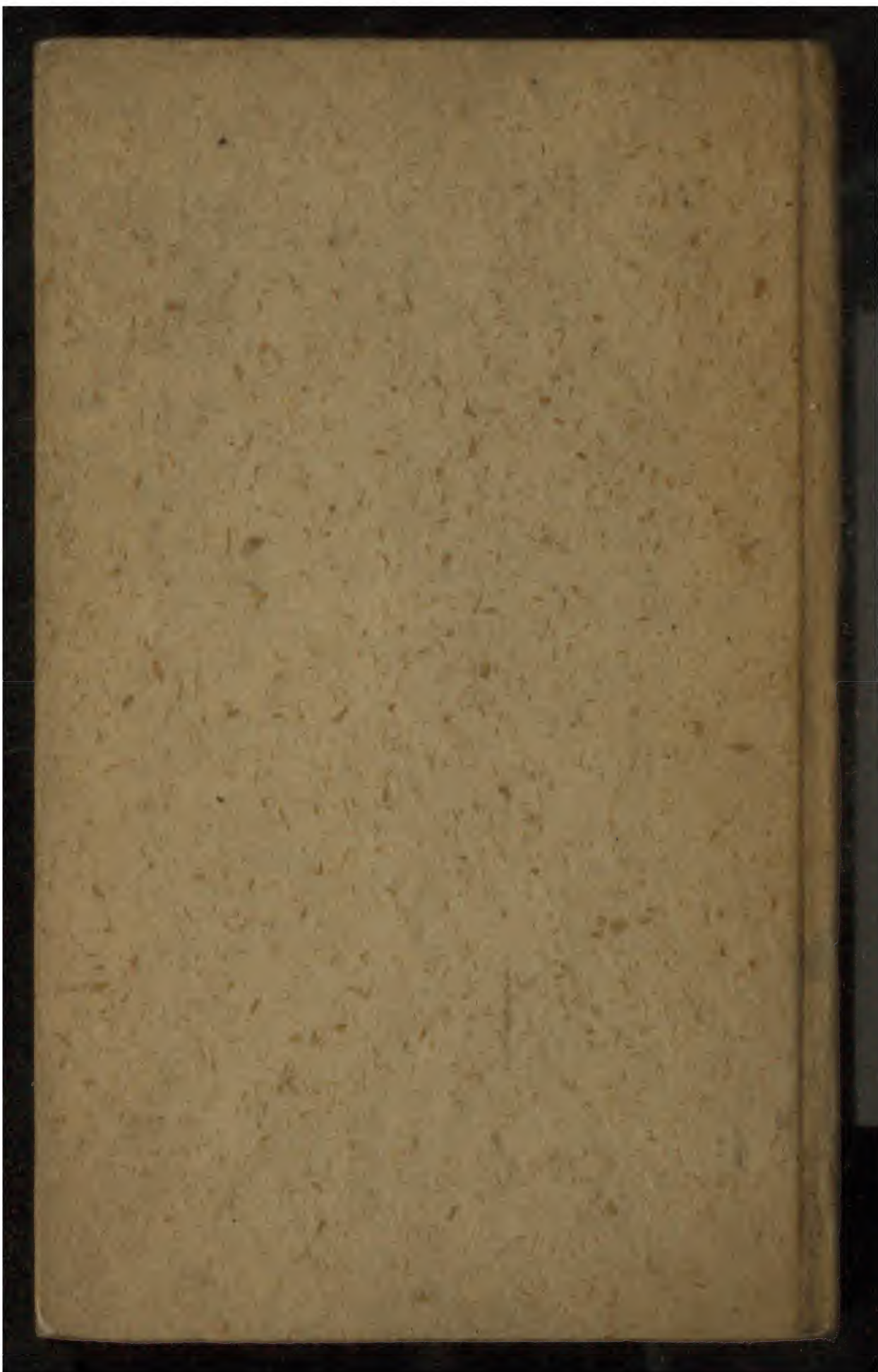


Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2926/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2926/A





Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2926/A



Early European Books, Copyright © 2011 ProQuest LLC.  
Images reproduced by courtesy of The Wellcome Trust, London.  
2926/A

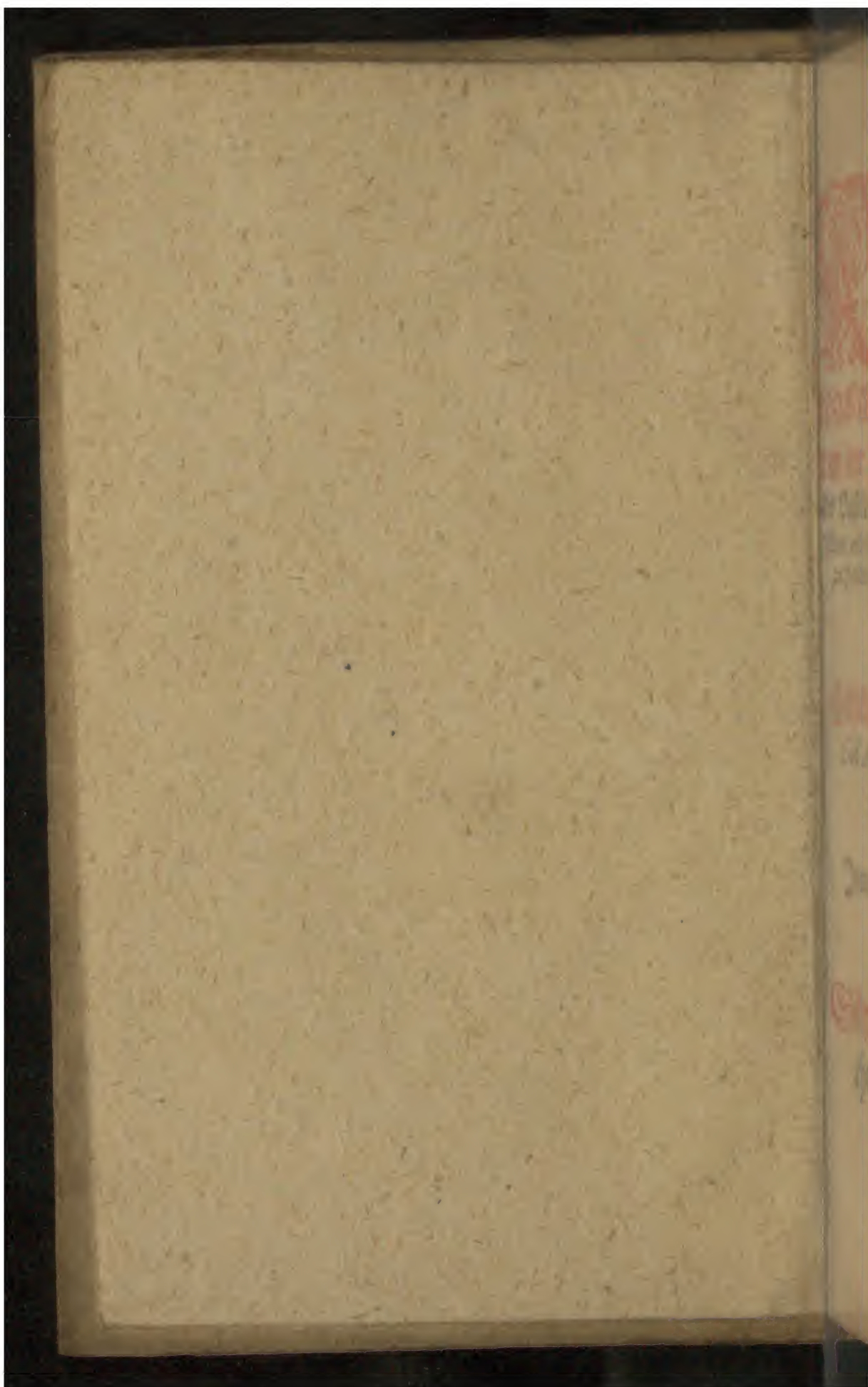
2926  
G. V. Gra A

65. 13. 77

30933

page 12/11





Regiment/  
Vnd

**Curber Bericht**  
was man sich in sterbens läuff-  
en zur Praeservation vnd Curation  
der Pestilenz krankheiten / habe zuverhalten:  
Was auch für Arzneyen darzu dienlich / in die Apotecken  
zu Heydelberg geordnet / vnd wie dieselbigen zu fordern/  
Auch nützlich vnd ordentlich zu ge-  
brauchen seyen.

**Gestellt durch LVDOVICVM**  
GRAVIVM, der Arzney Doctorn vnd  
Professorn der löblichen Vnis  
versitet daselbst.

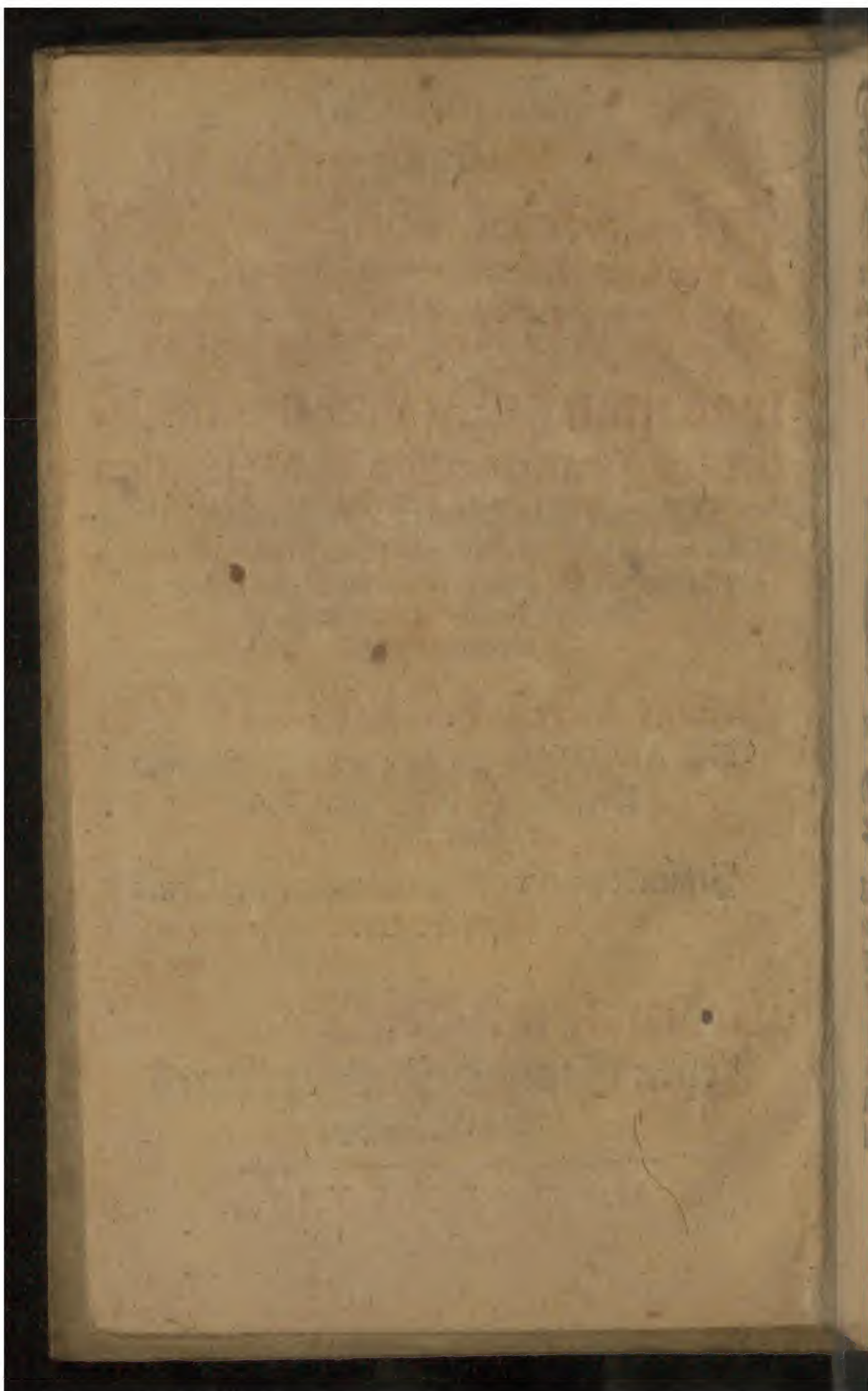
Zehunde zum andernmal wider in Druck  
verfertigt.

**Gedruckt inn der Churfürstli-**  
chen Statt Heydelberg/ durch  
Jacob Müller.

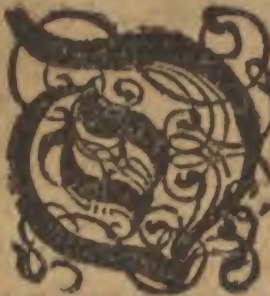
---

**M. D. LXXIII.**





**D**en Durchleuchtigen/  
Hochgebornen Fürsten vnd Her-  
ren/ Herrn Friderichen vnd Herrn Phi-  
lippen/ Gebrüdern / Erben zu Norwegen / Herzogen  
zu Schleswick/ Holstein / Stormarn / vnd der Dith-  
marschen/ 2c. Graffen zu Oldenburg vnd Del-  
menhorst / meinen gnedigen Für-  
sten vnd Herrn.

 **D**urchleuchtige/ Hoch-  
geborne Fürsten/ ewern Fürst-  
lichen Gnaden seyen Gottes  
gnad / neben meinen ganz  
vnderthenigen gehorsamen  
Diensten/ vngespertes fleyß  
zuuor / gnedige Fürsten vnd Herrn.

**W**ir befinden mie der that / daß es  
war sey/ wie die Arzet sagen/ In vn-  
steten Jaren / kommen auch vnstete  
Kranckheyten/ welche entweder bald tödten/  
oder sonst gefährlich vnd langwierig sein/  
Was es nun ein gute zeit hero für vnbestendig  
Witterung gewesen/ haben wir guter massen  
gesehen / vnd darauß leichtlich zu schliessen/  
daß es ohne Gefahr vnd nachtheyl Mensch-  
liches Leibs / so sich nach Natur der Lüfften  
leichtlich endern / nicht wol abgehen möge/  
A ð fürnemlich



## Vorrede.

fürnemlich aber die ihenigen sich mehr zubesorgen/die/wie wir Teutschen gemeinlich pflegen/keins ordentlichen lebens oder Diets achten/sonder mit aller vnordnung vnd verderblichem oberfluß/Essens/Trinckens/vnd anderm / die Natur zum höchsten beschweren/vnd allen vnfall selbstten vber sich ziehen.

Nachdem dann auß vermeldten vrsachen/leyder jeziger zeit sich solcher Vnrath von tag zu tag ihe mehr ereuget/vnd neben andern allerhandt infallenden beschwerlichen Branccheysen / auch die gefährliche Pestilenzische Seucht vnnnd vergiftung fast allenthalben/das schier nirgendt sicherung zu finden/einreisset / vnd die ihenigen / so damit behafft/mehrtheyls schnell vnd vnuerschentlich hinweg genommen: Will vmb so viel mehr/auß vorsehender noth/einem jeden besonderlich / er wöll dann gar ein Obndchriften sein / etwas mehr auff sich achtung zu geben/vnd bessere Ordnung zu halten/von nöhten seyn.

Vnd dann vor einem Jar ohngefährdt der Ernuest vnd Hochgelehrte Ludwig Graff der arzneij Doctor/diser zeit des Churfürstl: studiij alhie Rector/diß gegenwertig kurg Tractätlin (mit vertröstung/das es hernach in Latein etwas weitläufftiger außgehen soll) zu sammen getragen/vnd darinn/wie man sich in diesen sorglichen Pestilenzischen zeyten / nicht allein praeseruiren/welches nicht geringer dann die  
Cura



## Vorrede.

Cura selbst ist / sonder auch da jemandt mit solcher Seucht begriffen / wie in zur besserung die hülffliche Handt ohnverzüglich zubieten / gleichwol mit wenig worten / doch zur notturfft genugsam außgeführt vnd beschriben: Die Exemplaria aber diser zeit dermassen distrahiert / das ihnen wenig zu finden / Bin ich von ansehnlichen Personen angelanget worden / dieselbig von neuwem auffzulegen / vnd wider zu drucken.

Nach dem aber E. J. G. erst kurz verschie-  
ner zeit / eben deßwegen den Luft zu endern  
ringendlich verursacht worden / halt ich ohn-  
vonnöthen E. J. G. des alten Sprüchlins /  
Da man sagt: *Fuge citò procul tardè redito* vñ  
dertheniglichen zu erinnern / sie werden sich  
demselben / wie im ersten albereit beschehen ist /  
also auch im vbrigen zu dero gnedigen Geles-  
genheit wol gemeyß zuuerhalten / auch in mit-  
tels gute ordnung / zur Praeseruation vñnd  
Curation nöhtig / darzu dann diß Büchlin  
nügliche anleytung gibt / anzurichten wissen:  
Vnd ob sie wol dißfals ohne allen zweiffel /  
wie sie in fürstehender Gefahr sicher sein mö-  
gen / andern weitlenfftigen / satten / vñ gnug-  
samen bericht haben / so trage doch zu dens-  
selben ich hiemit mein gang vñderthenig vers-  
trawen / Sie solien in vngnaden nicht vffne-  
men / das ihnen / diß gleichwol im ersten anse-  
hen geringes / aber an ihme selbstem nügliches.

A iij vnd



## Vorrede.

vnd nohtwendiges Wercklin/an jeko von mir  
vndertheniglichendero G. zu ehren / vñ mena  
niglichen zu ersprießlichen Wolsahrt/zuges  
schrieben vnd dedicirt werde/wie dann zu den  
selben E. F. G. mein vndertheniges bitten  
stehet / diß anderst nicht dann in gnaden an  
zunehmen: Wo mit dann inn andere weg  
E. F. G. vnderthenige vnd gehorsame dienst/  
zu erzeygen wüste/solte an mir nichts enden/  
denselben mich in gnaden befehlende. Datum  
Heydelberg den 24. Nouembris Anno /2c.82.

E. F. G.

Vndertheniger  
gehorsamer

Jacob Müller  
Buchdrucker.



# LECTORI S.

**E**mnach der allmächtige Gott vns abermals vmb vnserer Sünden willen/mit einer gleichwol gnedigen Straffe harnisucht/ inn dem vnserer benachbarte Statt vnnnd Flecken/ zum theyl mit der beschwerlichen Seuchten der Pestilenz angriffen werden: Vnd aber zu besorgen/das mit gedachter Contagios Kranckheit / die allhieige Statt / Desgleichen andere nahe gelegene Dertter auch möchten befleckt werden. Als erfordert die notturfft / daß ihnen die Menschen/nach dem sie sich Gottes gnädigem willen vnd Schutz befohlen/vorsehung thun/mit zeitlichen Mittelen oder Arzneyen / welche sie zu verhütung obbemeldter Seucht / auch deroelben Curation / da sie vonnöthen / notturfftiglich haben zu gebrauchen. Ist solches nicht alleyn zu erhaltung des Menschlichen Lebens nohtwendig/sondern auch Gottes gnediger will: Inn betrachtung

A iiii tunge



An den

tung / Er arhneyen vnd andere zeitliche  
mittel/dem Menschen zu gebrauchen er-  
schaffen/ auff das auch mitten in der ge-  
rechten vnd billichen Straff/ Gottes vn-  
ausprechliche Gnad vnd Barmhertzig-  
keit erkandt werde: Derowegen dann  
jedermenniglichen soll solche Mittel mit  
danckbarem Gemüht annehmen vnd ge-  
brauchen.

Wann nuh/wie Hyppocrates schreibt/  
vnd die täglich Erfahrung / beuorab in  
den Pestilenzischen Kranckheyten be-  
zeuget/ occasio præceps ist / in dem das  
gemeldte Seucht/ wo deren mit ordent-  
lichen Mitteln nicht begegnet/den Mens-  
chen nicht allein vrploßlichen angreyß-  
et/ sondern auch ganz geschwindt in we-  
nig tagen/ ja wenig stunden / vmb das  
zeitliche Leben bringet/?. Vnd aber nicht  
jedermann / also geschwindt sich bey den  
Medicis rath zu befragen / gelegenheit  
hat:

So hab ich meinem Vatterland zu  
gutem/ auch zu ersparung zeit vnd mühe/  
welche



Leser.

welche ich sonsten mit schreiben / in dem  
durch inn vnd außländische zu mehrmals  
remedien, vnd beschreibung dero ge-  
brauch / von mir begert werden / zubrin-  
gen müßte / disen kurzen Bericht in druck  
verfertigt: In welchem angezeiget vnd  
beschrieben / was man in disen Sterbens  
läufften / sich habe / nicht allein zu verhü-  
tung solcher giftigen Seucht / sondern  
auch zu der Curation / die zeitliche Mit-  
tel anlangent / zuverhalten / wie auch die  
Arzneyen / so zu Präseruationen vnd Cur-  
rationen in beyden Apotecken allhie zu  
Hendelberg verordnet vnd bereytet seind /  
abzufordern / vnd ordentlich zu gebrauchē.  
Seind solche Arzneyen zum theil vor-  
ettlichen Jaren / durch den Hochgelehrten  
vnd Weitberümpften Doctor Johann  
Langen / Churfürstlicher Pfaltz gewe-  
senen Leibs Medicum, in die Apotecken  
verordnet / auch zu mehrmals mit frucht  
gebraucht worden / vnd weil sie dermassen  
beschaffen / daß sie auch in jzigen sterbens  
läufften nützlich gebraucht mögen werde /

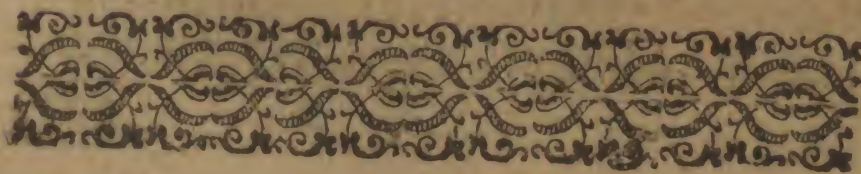
A v hab



## An den Leser.

Hab ich an denselben als ein Jüngerer  
Medicus nichts wollen oder sollen endern.  
Verhoffe demnach / es werde diese meine  
gleichwol geringe Arbeit / also wie sie von  
mir gemeynt / im besten angenommen vnd  
verstanden / auch von den ihenigen / so  
es nicht zuverbesseren wissen / keines wegs  
gethadelte werden. Habe dißmals solche  
Ordnung oder Bericht allein kürzlich / so  
viel doch dem gemeynen Mann zu wissen  
vonnöhten / verfassen wollen / mit erbiez  
tung hievon weitleufftiger vnd ausführ  
licher / in einem andern tractatu latino,  
welchen ich zum ehesten / geliebts Gott /  
zuverfertigen willens / zu handelen. Der  
gütige Barmherzige Gott wolle zu mei  
ner Arbeit seinen Segen verleyhen / das  
sie zu seines heyligen Namens Ehr / zu  
erhaltung vieler Besundtheit vnd Leben /  
gedeyen möge. Geben zu Heydelberg /  
den 14. tag Nouembris Anno 1581.

Von





Vonn der Praeseruation:  
Vnd ersülichen / was des  
Luffts halben vorzunem-  
men.



**D**ieweil der Luffte  
die fürnemste vrsach  
vnd Mittel ist / er  
seye gleich durch sich  
best angene Säule  
vergiftet / oder habe  
ein giftige Säule oder Contagium ans  
derst wohero empfangen / dardurch die  
Menschen mit Pestilenzkrankheiten an-  
gefochten werden / So ist sonderlich vnd  
zum höchsten vonnöthen / das der ver-  
giftte Luffte entweder geflohen / oder aber  
durch darzu dienliche Mittel geändert /  
vnd von der Säule oder Contagio gerei-  
niget werde: Zu welchem denn nichts fürs  
trefflicher ist / als ein flammendes Feuer /  
welches das Pestilenz gift ganz gewaltig-  
lich verzehret: Bezeuget solches die Er-  
fahrung / sonderlich Hippocrates, welchen



## Von der

zu seinen zeiten in Gracia die Pestilentz/  
so auß Ethiopia in Griechenland kom-  
men / mit Feuerflammen / gänzlich  
hat vertrieben. Sollen derwegen diesem  
Exempel nach / sonderlich wann sauler/  
feuchter oder nebelichter Luft vorhan-  
den / zu dessen verbesserung nicht allein  
auff der Gassen / sondern auch in den häu-  
sern / morgens vnd abends / Feuer von  
• gesundem dörrem holz / als von Aychen/  
Büchen oder Eschenholz / Wachholder-  
stauden / Weinreben / dörrem Rosmar-  
rin / Salbey / Dosten / Inuander / ange-  
zündet werden / Dergleichen hat man  
auch bey grossen versamlungen des  
Volcks / als in Kirchen vnd anderswo /  
brennende Feuer anzustellen. Ist solches  
viel besser als Räuchwerk / die bisweilen  
mehr stinken als wol riechen / daher  
das Haupt vnd Brust gefüllt / hauptweh-  
tumb / ängbrüstigkeit oder andere zufall  
verursacht werden : Insonderheit aber  
sind dergleichen Feuer fast dienlich vnd  
vonnöthen / in den Gemachen / in welchen  
Krancke /



## Præseruation.

Krancke / so mit mehr bemelter Seuche  
angriffen worden / liegen: Darumb man  
dann sie nit allein morgens vnd abendes/  
sendern viel mehr zum offtermals / ja wo  
Kamin vorhanden / in Winters zeitten  
stetigs brennen soll lassen. Oder aber  
mag man stets brennende Wachskerzen  
in das Gemach stellen: Dann auch solche  
zu verzehrung des Giftes wol dienen:  
Haben dahin sondern zweyffel die Alten  
gesehen / da sie zu verzehrung des ver-  
giftten oder sonst stinckenden Aethems/  
den sterbenden Liechter in die Hand zu ges-  
ben / auch sonst brennende Kerzen in  
die Gemach zustellen / rahtsamlich ver-  
ordnet / welches nachmals / gleich wie vil  
andere mehr gute Arckneyen / von den  
Abergläubischen zu einem Mißbrauch  
gezogen worden. Doch soll sonderlich  
bey den Krancken allzeit ein Fenster offen  
stehen / dardurch der Rauch oder Dampf  
der Liechter oder Fews / deßgleichen auch  
der vbrige giftige Lufft / möge hinaus  
kommen.

An



## Von der

An statt vnd beneben gemeldtem  
Fewer / dienen auch wolriechende Räuch  
in den wohnungen gemacht: Seind hiez  
zu dienlich vor die Armen / Wachholders  
beer / Lorbeer / Apffel / Byrn / oder Quits  
tenschelken / Rosenblätter / Mayioran /  
Rosenmarein / r̃. auff glüende Kolen ge  
legt. Vor die Reichen dienen Storax,  
Calamitha, Benzoi, Weyrauch / Ma  
stix / auß der Apotecken gefordert / vnd auff  
glüende Kolen oder Eysen gelegt. Der  
gleichen seind verordnet in der Apotecken  
fleyne Rauchfächlin / mit welchen gleich  
erweiß ein lieblicher vnd nützlicher Rauch  
gemacht kan werden: Ist solches alles  
Winterszeiten zuthun ratsam.

Sommers zeitten aber sollen wegen  
der Hitz / gedachte Fewer oder Räuch / niche  
also oft oder stetig gebraucht / doch bey  
den Krancken nicht vnderlassen werden:  
Man soll aber zu kühlung des Luffts / die  
Gemach mit Rosen / Weyden oder Weins  
rebenblättern / Seeblumen / r̃. bestrewen:  
Die Wände mit Tüchern / so mit Rosens  
essig /



## Præseruation.

essig/ vnnnd Rosenwasser vermischet / besprizet seyen/ behencken. Auff das auch der Luft / nach dem er mit erzehlten mitteln Corrigieret / also reyn verbleyben möge/ Ist vonnöthen/ daß in den Gassen vnd Häusern / alle vnsauberkeyt hinweg geführet / auch die anstellung gemache werde / daß die ihenigen / so in bestleckten Orthen gewohnet / oder ersten von der Seucht auffgestanden / sich der gesunden so viel möglich / vnd die Lieb des Nechsten leyden mag/ enthalten. Deßgleichen sollen der Krancken kleydungen/ Hausräht/ auch Raken vnd Hunde / so der bestleckten Häuser besuchen / vermitten werden/ Dann von solchen allen kan der Luft das Contagium empfangen/vnnnd als dann mediante aëre dem Menschen zu gefüget werden. Vnd ist notturfsttig vnnnd rathsam / wie an ettlichen Orten geschieht / damit der Luft / sonderlich der Häuser / desto weniger vergiffet werde/ das zu Sterbens zeitten gewisse Medici, Wundtärzten / vnnnd Kranckenwarter bestellet/



## Von der

bestellet / vnd vom gemeinen Nutzen besoldet werden / welche allein den Pestilenzischen Krancken zur notturfft dienen / der gesunden aber sich enthalten: Das wie nicht solche gesunden / auch gleichfalls befleckt werden.

Ob nun wol durch bemelte Mittel der Luffte mag geändert vnd gereyniget werden / so ist doch nichts gewissers / dann den giftigen Luffte gar geflogen / wer solches Ampts / oder sonsten erheblicher Ursachen wegen / nicht thun kan / der enthalte sich / so vil möglich / der öffentlichen Versamlungen / vnd sonderlich der gemeynen Badstuben / Wirtshäusern / oder dergleichen: Bleybe abends vnd morgens / auch sonsten wann Nebelich oder Regenwetter / im Hauß / halte sein Gemach wol zu / sonderlich an den Fenstern / so gegen Mittag / oder gegen sterbenden Örtern stehen / 2<sup>te</sup>. Wann er will außgehn / oder Ampts wegen die Krancken besuchen wollee / soll er zuvor / weiln fast alle Gifte dem nüchtern Menschen.  
am



## Præseruation.

am schädlichsten sein / ein Suppen gessen /  
etwas von hernach bemelten Präserua-  
tionen / gebraucht haben : Soll auch stete  
tigs im Munde halten / vnd mastircn /  
Zitwar / Angelica wurzel / Citronen  
oder Pomarancken schelffeu / Muscats  
nuß / Enis oder Fenchelsamen / Der  
gleichen ist rahtsam an poma ambræ  
deren gute vnd wolrichende in die Apo-  
tecken verordnet / gerochen. Die Armen  
brauchen ein Schwämlein inn Rosen/  
Nägeln / oder Himbeer essig genezt /  
vnd in ein gedrohetes von Wachholder  
holz / vnd löcherichs Büchslin gelegt: Ist  
vor die Reichen / weiln es kräftig / auch  
nicht ohndienlich.

## Von Essen vnd Trincken / vbung des Leibs / bewegung des Gemüths / Schlaffen / wachen / &c.

**I**n solchen dingen allen hat vns  
Hippocrates ein Regulam vorge-  
schrieben / welcher man billich / son-  
derlich



## Vonder

derlich in Sterbens läufften / wie auch  
außerhalb deren / volgen sollte : Das  
nemlich Labor, cibus, potus, somnus,  
venus, omnia moderata sollen sein:  
Würde man / da solche ding nach Ord-  
nung vnd maß / wie sie nach einander  
gesetzt / ordentlich gebraucht / in bewah-  
rung der Gesundheit mercklich viel er-  
halten.

Darneben aber das Essen anlangende /  
ist vonnöthen / daß man sich bestreffe gu-  
ter Spensen / so ein reyn Geblüt machen /  
leicht zuverdauen seyen / der Fäule mehr  
widerstande thun / als überflüssigkeit der  
feuchten mehrnen / die auch den Leib nicht  
verstopffen: Solcher spensen werden viel  
erzehlt von Galeno in lib. de cibis bo-  
ni & mali succi: Were zu lang solche  
allhie zuverzeichnen / dem gemeinen Maß  
auch zu schwer / ein theyl zu bekommen.  
Seindt in genere gut / jung Kindt vnd  
Kalbfleisch / Ziegenfleisch / Hünner / Vö-  
gel / Kepp vnd Haselhünner / wer die mag  
bekommen / gesottene Gersten / Haber-  
supplin /



## Præseruation.

Hiuplin / Fleysch oder Erbis brülen / frisch  
gesotten Eyer / zc. Von Fischen / die jentz  
gen so in frischen vnnnd harten Wassern  
gefangen werden / auch ist besser vnd nuzer  
gebratens als gesottens. Hergegen seind  
zu vermeident allerley Milch spensen /  
grün Obs / weiche schleymige Fisch / als  
Schleyen / Ael / Karpffen / sol in schleym  
migen weichen Wassern oder Allerhein  
gefangen werden / Schweinen fleysch /  
dürz vnd stinckende Fleysch: Wasser vö  
gel seind auch nicht zum besten: Desz  
gleichen allerley Gebachens: Auch ist fast  
schädlich villerley Speisen / als Fisch /  
Fleysch / Ayer / Obs / zc. vntereinander  
vber einem Imbs gessen.

Inn gebrauchung obbemelter zuge  
lassener Spensen / soll man sich bestreissen  
allewegen etwas vnter die Spensen zu  
vermischen / so dem Gifte vnd Fäule des  
Leibs widerstandt thue / als da ist Essig /  
Agrest / Sawrach safft / Saurampffer /  
oder Buchampffer safft / Citrinaten /  
Limonen / oder saur Pomeranzen safft /  
B is gesaltene



Vonder  
gesalkene oder frische Limonen / Cap-  
pern/ꝛ.

Der Trancß seye ein weisser nicht  
starcker Wein/ vor dem newen Wein hüs-  
te man sich vor allen dingen/ so lang biß  
er vor sich selbst wol hell worden. Ist  
gleichwol nicht vnrahtsam zu Mittage  
vnter Essen ein trancß oder zwen gethan  
von Bermuht/ Salbey / Cardobenedis-  
cten/ Gayßrauten wein/ ꝛ. Abends soll  
man sich vor solchen Kreutterweinen hüs-  
ten/dann sie den Kopff füllen vnd schmerz-  
hen desselbigen verursachen.

Die bewegung des Leibs betreffendt/  
soll man sich vor aller harter Arbeit / so  
fer man kan/vor lauffen/jagen/danken/  
springen/ in summa vor allen vbungem/  
dardurch der Leib erhitziget/ vnd zu vieler  
oder starcker respiration oder athemen  
genöthiget würdet / hüten: Dann hiez-  
durch der giftige Luft desto hefftiger  
mag an sich gezogen werden. Moderata  
exercitia vnd sanffte arbeyten/ wo die  
Vormittag geschehen/ seindt nicht ver-  
botten/



## Præseruation.

botten/ gleich wie faulheit oder vita desidiosa nicht zugelassen.

Starcke bewegung des Gemüthes seind in Sterbensläufften fast schädlich/ weiln dardurch die spiritus vnd humores ad contagi receptionem berentet vnd disponiret werden. Wie dann die erfahrung gibet/ daß viel durch Schrocken/ Furcht/ Zorn/ in solche giftige Kranckheiten fallen/ 2<sup>te</sup>. Frölichkent aber ist bey solchen läufften fast dienstlich/ will doch in allen dingen maß gehalten sein.

## Von reynigung des Leibs.

**D**ie reynere der Leib ist / je weniger er den Pestilenzischen Kranckheiten unterworffen: Da auch solche einen reynen Leib einnehmen / je leichtlicher sie zuvertreiben/ vnd mit wenigern schweren zufällen den Leib anfechten mögen. In betrachtung dessen / erfordert die notdurfft/ daß in Sterbens läufften zur præseruation die corpora mit ordentlichen

B iij      Mitteln



Von der  
Mitteln gereyniget/ vnd nachmals reyn  
behalten werden. Zu welchem dann  
dienstlich seind Purgationes, Aderläß/  
Schröpffen/Schwitzen/Baden vnd derg  
gleichen.

Anlangende die Purgationes, ob wol  
vmb erheblicher vrsach willen nicht rahts  
sam / in Pestilenz zeiten / den Leib mit  
purgierenden Arzneyen / harte vnd viel  
zubewegen / so ist doch vmb nicht gerins  
ger bedenkens wegen nohtwendig / daß  
die jenigen/ so Zärlichen ein mal / zwey  
oder mehr ihren Leib zu purgieren gepfle  
get / solche gewöhnliche Purgationes  
keines wegs vnterlassen / Wie aber solche  
anzustellen vnd zu gebrauchen/ ist nichts  
rahtsam / noch wol möglich / allhie in  
kurzem zubeschreiben / wie vnd welcher  
Gestalt / ein jeder seiner Complexion  
nach mit Frucht zu purgieren. Dann  
kein Kunst ist einem viel Stullgang zu  
wegen bringen/ können solches die Landes  
fährer/ Alte Weiber vnd andere / so sich  
wider ihren beruff / ohne verstandt der  
Arzney



## Præseruation.

Arzneyn vntersangen / dessen sie / wie  
auch alle vermeynte Medici, so sine iu-  
dicio den Krancken rahten vnd Arzneyn-  
en/ eyngeben / ob wol sie vor der Welt/  
(welche betrogen will sein) in gutem an-  
sehen / an dem Jüngsten Bericht bes-  
chwerliche andtworte zu geben haben.  
Sondern das ist ein Kunst / wie Hippo-  
crates schreibet / Si, qualia oportet,  
purgentur: Verhalben ein jeder / so hie  
bevor den Leib zur Purgation gewehnet/  
seinen Medicum, welchem seine Natur  
vnd Gewonheit am besten bewußt / der  
Purgation halben hat rahts zu befragen/  
oder in mangel dessen / andere zu ersuch-  
en / oder aber vor sich selbst seine ge-  
wönliche Purgation / zu gewönllicher zeit/  
mag vornemmen. Andere aber / so zu  
purgieren nicht gewohnt / doch den Leib  
voller böser Feuchtigkeiten haben / sollen  
nichts desto weniger sich selbst nicht  
verlassen / sondern bey guten Medicis,  
welche ihnen gefällig der Purgation hal-  
ben/ rahts befragen.

¶ iij

Dannie



## Von der

Damit aber der Leib / wann er also  
mit gewöhnlichen purgationibus ge-  
reyniget / auch nachmals sauber / so viel  
möglich / verbleybe / sind in der Apoteccken  
verordnet Pestilentz pillulen / davon die  
jenigen / so ober sechsehen Jar alt / mögen  
alle vier wochen / drey stundt nach dem  
Nachtimbs sieben Pillulen davon / mit  
einem Citronen oder Limonen Sirup /  
oder sonst wie sie mögen verschlingen /  
Morgens früh wann es taget / einen gus-  
ten warmen trunck lautter Erbisbrüe / so  
zinnlich gesalzen / austrincken / darnach  
ober drey stundt ein weich par Eyer / oder  
Habersüplin darauff essen : Wer lieber  
will / mag sie morgens früh nehmen /  
drey stundt darauff fasten / als dann ein  
warme gesalzene Erbis brühe trincken /  
darvff abermals in zweyen stunden nichts  
essen. Seind solche Pillulen nicht allein  
dienstlich die vberflüssigkeiten des Leibs  
auszuführen / sondern widerstehen auch  
der säule / vnd dem dahero rürendem giffte  
gewaltiglich. Doch sollen solche in hitziger  
zeit /



### Præseruation.

Zeit / oder auch von hitzigen Naturen/  
sonderlich welche hitzige Lebern haben/  
nicht so oft gebraucht werden. Mögen  
dieselben / wie auch andere / wann sie den  
Leib / da überflüssigkayten gesamlet / oder  
die Stulgang verstopfft / laxiren wollen /  
andere Mittel gebrauchen: Als vier/  
fünff oder sechs Loth von einem Rosens  
safft / Muccharum rosarum genandt /  
Deßgleichen den purgierenden Rosens  
safft / so Syrupus rosarum solutius  
compositus genandt würde. Item pur  
gierenden Schlelenbluth syrup / Syrupus  
florum acatiz solutius compositus  
genandt / entweder Morgens nüchtern /  
oder zu mittag vor dem Essen innehmen:  
Soll man also balde darauff morgens  
suppen essen / oder zu mittag immediatè  
darauff den Morgen imbs doch parcè  
innemen. Die Armen mögen ein loth  
purgierender Zwetschken lattwergen / im  
mediatè vor der Suppen oder morgen  
Imbs essen.

Solche jetzt erzehlte Arzneyen / soll

B

v

man



## Von der

man nicht offte gebrauchen/ sonder wann  
die Sedes verstopffet/ dieselbe bißweilen  
mit Stullzäpfflin/ dann auch mit linden  
Elystjerlin wider bringen.

Was dann die Aderläß betriffe/ sol-  
len die jenigen / so Bluttreich seind/ oder  
sonst sich an das Aderlassen gewehnet/  
deßgleichen die jenigen / so verstopffung  
der Lebern haben/ wie auch die Weiber/  
so nicht schwanger oder säugen / doch  
verstopffung der Natürlichen blommen  
leyden/ bey zeitten / nach dem sie den Leib  
einmal mit obbemelten stücken einem  
zuuor purgiert/ inn alle weg ihnen lassen  
ein Ader schlagen/ zu Winters zeitten off  
dem lincken/ im Sommer auff dem rech-  
ten Arm oder Handt / eines jeden Leibs  
gelegenheyt nach. Andere aber/ so vnter  
obbemelten nicht begriffen/ oder denen es  
Alters halben nicht zu rahten/ mögen der  
Aderläß sich enthalten.

Schröpffen ist zu Pestilenz zeitten  
dem Menschen/ beuorab aber denen / so  
sich daran gewehnet / fast nützlich: Ist  
besser



## Præseruation.

besser / geschehe zu solcher Zeit / vor dem  
Ofen daheim / in eines jeden engen hauß /  
als in den Badstuben.

Offt baden ist in Sterbens läufften  
fast schädlich / weñ dardurch die pori cu-  
tis oder Schweißlöcher geöffnet / die  
Spiritus / Blut vnd Leib erhiziget / vñnd  
zu starcker spiration bewegt / vñnd also inn  
eynnemung des Giftes fähiger gemacht  
würdet. Die jenigen aber / so zu baden ge-  
wohnet / welche scharpffe Feuchtigkeyten  
vñnd Dampff zwischen Haut vñnd Fleisch  
samlen / oder denen sonsten durch vn-  
sauberey die pori verstopfft / vñnd also die  
transpiratio verhindert / sollen da heym  
im Hauß / doch nicht so offt oder lang als  
sie sonsten gepfleget / baden / inn Wasser  
oder Schweißbaden. Nach dem Bade  
sollen sie nicht in den Luft gehen / sondern  
sich desselbigen tags in einem wol verwar-  
ten vñnd warmen Gemach halten. Gemei-  
ne Badstuben seind in alle weg / man wölle  
sich dann in wissentliche Gefahr begeben /  
zu fliehen.

Schwitzen



## Von der

Schwitzen soll man nicht/ es sey dann  
der Leib zuuor gereyniget mit einer purz  
gierenden Arzneyen / doch woh vor sich  
selbsten ein Schweiß sich erangget/ soll man  
den nicht hindern / sondern demselben  
ohne bezwang im Bett statt geben / Ist  
zur Präseruation fast nützlich zu bewes  
gung des Schweiß/ je zu fünff oder sechs  
tagen einer Haselnus groß/ von dem Bes  
zoartico electuario, dessen hernacher  
meldung geschicht/ morgens im Bett in  
genommen / darauff ein stunde gefastet/  
da sich ein Schweiß erangnet/ demselben  
ein stundt lang aufgewartet: Was vnter  
sehen Zaren/ dem gebe man der Lattwers  
gen halber so viel. Gleichertweiß mag  
man zu befürderung des Schweiß / auch  
von dem Theriaca Andromachi, oder  
Mithridatio einer Haselnus groß vor  
die Alten/ das halbe oder dritte theyl vor  
die Jungen/ im Bett morgens ingeben.

Was andere Euacuationes des Leibs  
anlanget/ als diuretica, menses, cien  
tia hæmorrhoides aperientia, &c.  
were



## Præseruation.

were zu lang allhie darvon zu schreiben.  
Die Weiber / da ihnen ihre gewöhnliche  
menses verstellet / suchen bey Zeiten  
raht / daß ihnen solche widerbracht wer-  
den / dann daran in Sterbensläufften vil  
gelegen / Dergleichen thun die auch / des  
ren Hemorrhoides, Vrinæ, oder an-  
dere consuetæ euacuationes verhin-  
dert / 22.

In Schlaffen / Wachen / vnd in Ve-  
nere halt ein jeder maß vnnnd ordnung /  
nach guter Gewonheit vnd Complexion /  
wie solches er befind dem Leib am besten  
thue: Vnd will / wie obbemelde / maß in  
allen dingen gehalten sein.

## Von den BEZOARTICIS medicamentis, so zur præseruation nützlich zu gebrauchen.

**D** wolt vorgeschriebene Diæta  
oder Regiment des Lebens / zur  
præseruation nöhtig vnnnd fast  
Fruchtbar / so erfordert doch die hohe not  
turfft /



## Von der

eurfft/ weilln sonsten bißwenlen das Ves  
silens Gifft / niemads / er halte sich so  
wol er wölle / schonet / das fast täglich inn  
mittelst / vund beneben gebrauchung ges  
meldts Regiments / auch Bezoartica  
medicamenta, welche dem Gifft widera  
stehen / auch den Leib präparieren vnd  
stercken / damit er selbst den Gifft  
widerstandt thun möge / ingenommen  
werden.

Hierzu seind bereyter in den Apoteccken  
volgende Arzneyen: Erstlichen ein Cons  
fect inn Zeltlin / darvon mag ein jede  
Person / so vber vierzehnen Jar alt / ein  
halbs nüchtern essen / darauff ein stunde  
fasten / Jüngere nehmen das dritte oder  
vierde theil. Wer solches zu gebrauchen  
begert / fordere D. Johan Langen Cons  
fect in Zeltlin.

Zum andern rundte Ruchlin / Libe  
rantis Ruchlin genandt / darvon essen die  
Alten morgens nüchtern zwey oder drey /  
oder die Jüngere zwey / die kleine Kinder  
eins / fasten darauff ein stunde: Ist ein  
trefflich



## Præseruation.

trefflich gut præseruatiua. den schwangern Weibern / vnnnd Kindern wie auch andern / wol zu gebrauchen.

Zum dritten/ Ist sonderlich vor die gewachsene Personen gutt / ein recht bereyter Theriaca Andromachi, darvon soll man morgens nüchtern einer Haselnus groß essen/ Jüngere nehmen halb so viel oder weniger.

Zum vierdten/ Ist gleicher weiß gebraucht / wie den Theriacam, sehr nützlich das Electuarium Bezoarticum D. Langij: Wer es begert / fordere Doctor Langen præseruatiua vnnnd curatiua Lattwergen.

Zum fünfften/ Ist nicht weniger nützlich befunden worden / das Electuarium Fracastorij Diascordion genandt / darvon gleichfals einer Haselnuß groß inngenommen mag werden / morgens nüchtern. Dergestalt Mithridat auch dienlich.

Zum sechsten/ ist für schwanger frawen vnd junge Kinder ein Lattwergen geordnet / darvon essen die Weiber nüchtern / je  
oben



## Von der

über den andern tag einer Keßten groß/  
die junge Kinder den halben oder dritten  
theil: Ist solches gleichwol vor die Reis-  
chen so es zu bezahlen / geordnet.

Zum siebenden / ist den Kindern auch  
die noch in der Wiegen liegen / ein fürtreff-  
lich præservatiua der Citrinaten safft  
Syrup / Dergleichen Limonen safft sy-  
rup. Item vor Arme Saurampffer sy-  
rup: Davon kan man täglich morgens  
nüchtern ingeben eins oder ein halb Löff-  
lin voll.

Zum achten vnd lezten / seind geord-  
net / rundte Ruchlin Rotulæ Bezoartis  
æ D. Langij genandt / von welchen die  
Alten zwey oder drey / die jüngere weni-  
ger / morgens nüchtern essen seind kräft-  
tig / doch in leydenlichem werth zubeform-  
men.

Diese erzehlte Arzneyen werden alle  
inn den Apoteccken wol bereyt besunden /  
auß welchen ein jeder mag erwöhlen / wel-  
che ihm am anmühtigsten sein: Dann  
deswegen mehrerley erzehlt sein worden /  
weiln



## Præseruation.

weiln nicht alle einerley Arzneyen ge-  
brauchen mögen: Wer nuun auß solchen  
eine erwöhlet / die er wol brauchen kan/  
auch befindet ihme wol bekomme / soll er  
bey derselben bleyben / dieselbig täglich/  
außgenommen / wann er den Leib pur-  
gieren / oder aber ein Schweiß bewegen  
will / gebrauchen. Soll sich niemandts  
die Regulam / so etliche vorgeben / irren  
lassen / daß man umbwechseln soll mit  
vielen Arzneyen / damit die Natur nicht  
einer Arzney gewöhne / vnnnd dieselbige  
nachmals nichts wirken mögen / 22.  
Dann ob wol solche Regula platz hat / in  
den purgierenden Arzneyen / welche / wann  
man sie offte gebraucht hat / nicht mehr  
wirken oder purgiren: So hat man doch  
zubetrachten / daß vil ein andere meynung  
hat mit den purgantibus medicamen-  
tis, als mit den Alterantibus: Dann  
sollen purgantia medicamenta pur-  
gieren / müssen sie ein qualitet haben/  
so der Natur zu wider ist / deroßhalb sie  
dieselbig bewegen mögen: Wann man  
E nun



## Von der

nuhn ein purgans medicamentum  
brauchet / zum offtermaln / so gewohne  
die Natur letztlich desselben / wirdt nicht  
mehr darvon / wie zuvor / bewegt.

Die alterantia medicamenta aber /  
gibt man ihn / daß sie den Leib alteriern  
sollen / auff das er ein solche Natur bekom-  
me / wie des medicamenti Natur selbst  
beschaffen ist: Vnd ihe lenger man solche  
braucht / ihe mehr sie operiern mögen:  
Weiln dann die Bezoartica medica-  
menta in eum finem gebraucht wer-  
den / daß sie den Leib alteriern / stercken  
vnd also prepariern sollen / daß er möge  
nachmals vor sich selbst / auch ohne  
Arzneyen / den Gifften so wol widerstand  
thun / als zuvor durch Hülff der Arzne-  
en / So soll man billich bey einer Arzne-  
en / so viel möglich / bleyben: Darmit die-  
selbig durch vielen vnd steten gebrauch /  
ihren rechten finem vnd effectum erlan-  
gen möge. Solche vnser meynung be-  
stetiget / beneben jetzt bemelter vrsachen /  
das Exempel des Königs Mithridatis,  
welches



## Præseruation.

welches Galenus beschreibt in libro de  
Theriaca ad Pisonem, gedachter König  
Mithridates hat durch stäten gebrauch  
seines Antidoti, welches noch den Na-  
men von ihm hat Mitridat genant / sein  
Leib dermassen alteriert vnd bereydet/  
das ihm kein Giffte hat schaden mögen:  
Dann da er von dem Pompeio vber-  
wunden war / wollte er sich mit Giffte/  
welches er tranck / darmit er nicht in der  
Feynd hände käme / selbstten tödten / kondte  
aber solches mit Giffte / wegen des lang  
gebrauchten Mithridats / nicht zu wegen  
bringen: Daaber seine Töchter / welche  
auß Liebe / gegen ihrem Vatter / mit ihm  
sterben wollten / von dem Giffte trancken/  
sturben sie von stunde an: Er aber Mi-  
thridates, da er sich mit Giffte nicht  
mochte vmbbringen / bat seinen vertrau-  
ten Diener Bistocum, daß er ihnen ers-  
techen wollte / welches der Diener auch  
gethan / 27.

E ij

Præ



Von der  
Praeseruatiuen vor die  
Armen.


**W**elche oberzehlte Arzneyen nicht  
bezahlen mögen/die essen von her  
nach beschriebenen Arzneyen / als  
len morgen ein Löfflin voll / Jüngere  
weniger / Solche bereitet also: Nembt  
Baumnußkern / so frisch sie zu bekommen/  
Wachholterbeer / Kauttenbletter / jedes  
sechs loth/ Fengen drey loth/Salt so viel  
genug ist/ daß es zimlich gesalzen / doch  
nicht versalzen seye: stoß oder hack es mit  
einander zu einem groben Muß / gieß  
darüber Essig / oder welches besser were/  
Koffenessig/ so viel daß zwen zwerch Fing  
ger drüber gehet/thue es in ein verglasten  
Haffen / decke es beheb zu: Wann du es  
gebrauchē wilt/rührs wol durcheinander.

Oder nimb geschelte Knobloch zehen  
so viel du wilt/stoß sie groblecht/ gieß dar  
rüber Essig / daß es zwen zwerch Finger  
drüber gehe / ist ein fürtrefflich Arzney  
vor die/ so ihnen den Knobloch im Kopff  
leyden mögen.

Von



Von der Curation: vñ erst-  
lich/wie solche Pestilenz franck-  
heuten zu erkennen.

 A sich dann nach  
dem willen Gottes bege-  
be / daß jemandt mit sol-  
cher beschwerlichen franck-  
heut angriffen würde /  
ist nicht lang zu seynen / sondern soll man  
also balde deren begegnen / vñnd mit al-  
lem ernst / ohne allen verzug / widerstand  
thun.

Damit aber ein jeder beyzeiten merck-  
en vñd wissen möge / ob er mit solcher  
Kranckheut angriffen: Soll er gute acht-  
tung geben auff folgende Zeichen / ob des-  
ren mehr oder wenig / sich bey ihme er-  
zeigen.

Erstlich ein Frost oder Schauder / son-  
derlich an äußerlichen Gliedern / da doch  
innerliche grosse Hitz sich mercken lässet.

Zum andern / vñnatürliche Hitz eusser-  
licher



## Von der

licher oder innerlicher Glieder / mit durst /  
Hauptwehe / ꝛc.

Zum dritten / Grosse mattigkheit vnd  
vnversehene ohnkraftt aller Glieder / en-  
ger / schwerer vnd schneller Athem / ohn-  
machten / schmerzen am Herzgrüblin vnd  
zwischen den Schultern / ohnwillen des  
Magens / brechen / abschewen von Essen /  
angst oder kalter Schweiß / begirlichkheit  
zu schlaffen / da man bißweilen doch gar  
nicht schlaffen kan / sondern muß den Leib  
im Bett hin vnd wider werffen. Letzlich  
ist das gewissest zeichen / wann ein Betwel  
aufffähret / vnter den Achseln / bey den  
Gemächten / hinder den Ohren / oder  
sonsten am Leib ein Carbunkel oder  
Flecken / ꝛc.

Was sich die jenigen / so be-  
griffen / haben zuverhalten.

**W**ann nuhn jemandt auß ist erzehl-  
ten Zeichen / mehr oder weniger  
bey ihm / sonderlich inn Sterbens  
läufften /



## Curation.

läufften prüffete / soll er wie obbemelt/  
ohn allen verzug zur sachen greiffen /  
Vnd hierinn dem Exempel des frommen  
Königs Ezechiae volgen. Derohalben  
erstlich seine Sünde beweynen / Gott  
vmb verzeyung bitten / auch anrufen/  
das er wölle die Kranckheyt/nach seinem  
Allmächtigen willen schicken/Segen vnd  
Gnad zur Arckneyen verleyhen. Nach  
solchem / soll er die natürliche Mittel  
oder Arckneyen/mit gutem trost vnd ver-  
trawen gegen Gott an die Handt nems-  
men: Vnd da er aller erst hette gessen/  
soll er sich vnterstehen / ob er möchte das  
Essen mit vndäwen wider von sich geben:  
Wo er sich nicht leichtlich erbrechen kan/  
mag er ein starcken Trunck thun / von  
einem solechten warmen Wasser / vnter  
welches Baumöl vermischet were / Wo  
aber das Brechen nicht möchte zu wegen  
bracht werden/soll man bey sechs stunden/  
vom Essen an zurechnen/hernach bemelds-  
ten Schweißtranck nit gebrauchen: Es has-  
be sich aber der Krancke geohndäwet oder  
E      iiii      nicht/



## Von der

nicht/ soll er sich vor allen dingen befließen/  
daß er möge einen Stulgang haben/  
Hierzu soll er Zäpfflin auß der Apotecten  
geholet / oder auß Spect/ Senffen/ oder  
dergleichen gemacht / gebrauchen: Besser  
were/ woh er es haben vnd gebrauchen  
möchte/ ein Elystirlin zu sich genommen:  
Kan man also balde eine volgender Gestalt  
zu bereyten. Nimb ein ächtmaß von  
einer Hanen/ Kappen/ Hünner oder fleisch-  
brühe / thue darunter Viollenöl sechs  
loth / Rosenhonig vier loth/ zwen Myer-  
dotter vnd ein quintlin Salk: Vermische  
alles durch einander / gebrauch es in rechts-  
ter wärme. Die ihenigen aber so inn der  
Statt wohnen / können als balde ein  
Elystir/ so zu solchem Fall geordnet/ auß  
der Apotecten fordern. Nach dem der  
Stulgang zu wegen gebracht/ soll sich der  
Krancke in ein Bett legen (were gut so  
es zuuor warm gemacht würde) vnd soll  
man also balde ihme ein Schweißtränck-  
lin/ wol warm gemacht / zu trincken ge-  
ben / Solchen Schweißtränck haben die  
jenigen



## Curation.

jenigen/ so in der Statt wohnen/ auß den  
Apotecken zu fordern/ allda sie verordnet  
seind/ vnd zubereytet werden eines jeden  
Alter nach: Derowegen inn forderung  
des Schweißträncks / des Kranken als  
ter auch anzulegen: Welche aber auß  
serhalb der Statt wohnen/ können ihnen  
also baldt selbst Schweißträncklein  
lassen dahenn im Hauß zu bereyten: Wie  
dann dieselbige bey zeitten sollen in Stero  
bens läufften/ ehe sie oder ihr Haußgesin  
de franck werden/ nohtwendige Arzneyen  
auß den Apotecken kauffen / welche sie  
nachmals/ in zeit der noht/ also baldt bey  
der handt haben mögen/ vnnnd nicht als  
dann ersten in die Apotecken weit schicken  
dörffen/ 2. die Schweißträncklin berey  
tet/ wie volgt.

Nimb von der Schwißlattwergen/  
Electuarium Bezoarticum, præser  
uatiua vnnnd curatiua Lattwergen ges  
nandt/ vier Scrupel (ist ein Scrupel ein  
drittheyl von einem Quintlin) zertreib  
solches in einem Träncklin/ das ist/ sechs  
E v oder



## Von der

oder sieben loth Sawerampffer / oder  
Cardobenedicten wasser / thut darzu zwey  
loth Rosen / Nāgelin oder Hymbeer essig /  
vermischet alles wol durch einander / mache  
es wol warm / mit einem Becher inn ein  
heiß Wasser gehalten / Solches gebe also  
wol warm dem Krancken / so vber zwanz  
zig Jar: Vor die jenigen aber / so zwischen  
zwölff vnnnd zwanzig Jaren / nembt von  
der Lattwergen eines quintilins schwer /  
Vor die / so zwischen zwölff vnnnd fünf  
Jaren / nembt von der Lattwergen ein  
halb Quintlin oder zwey Scrupel. Vor  
die / so vnter fünf Jaren / nembt von der  
Lattwergen ein Scrupel / zertreibt solches  
mit obbemelttem Wasser vnd Essig / so vil  
als wie oben steht: Mag man vor die  
jungen von dem Wasser vnd Essig etwas  
weniger nehmen.

Es ist auch in den Apotecken bereyt  
ein Schwitzwasser / Aqua Iodorifera  
contra pestem genannt / welches man  
mag an statt des Sawrampffers / oder  
Cardobenedicten wassers vnter die schwitz  
Lattwergen



## Curation.

Lattwergen vermischen: Ist kräftig vnn  
trefflich gut inn solchem Fall: Doch soll  
man den gedachten Essig nicht darauß  
lassen/sonder wie bemeldt/ vnter die Latt  
wergen vnd Wasser vermischen: Kan ein  
jeder solch Schwitzwasser beyzeiten auß  
der Apotecken lassen holen/ vnd da haim  
inn einem Glas wol verwart/ biß zur zeit  
der noth/ auffheben.

In mangel aber obbemeldtes Ele  
ctuarij Bezoartici, so nembt vor die/  
so ober fünff vnn zwanzig Zaren / an  
derthalb Quintlin des besten Theriacæ  
Andromachi, zertreibt es in obbemelten  
Wassern vnn Essig / machet es wol  
warm/ vnd gebet es/ wie obbeschrieben/  
dem Krancken zu trincken: Vor die / so  
zwischen fünff vnd zwanzig / vnd fünff  
zehn Zaren/nembt vier Scrupel/vor die/  
so zwischen fünffzehn vnd zwölff Zaren/  
nembt ein Quintlin/Vor die/so zwischen  
zwölff vnd neun Zaren / zwen Scrupel:  
Vor die / so zwischen neun vnn fünff  
Zaren ein halb quintlin/Vor die/so vnter  
fünff



## Von der

fünff Jaren ein Scrupel / vnnnd die gar  
Junge Kinder ein halben Scrupel.  
Oder gebe man solchen gar jungen Kin-  
dern zu schlecken ein / oder ein halben  
Scrupel von dem Bolo armeno orien-  
tali zu puluer gestossen / vnd mit Limos-  
nensafft Syrup / wie ein Brenlin / vers-  
mischet / gebe man ihnen darauff / woh-  
man kan ein trüncklin von Geyßtrauten  
oder Cardobenedicten / oder Saurampfs-  
fer wasser.

Erzehltter massen sollen die nothwens-  
dige Schweißtränck zubereitet werden:  
Ob aber gleichwoln viel andere Mittel /  
dardurch nützliche Schweißtränck auch  
mögen gemacht werden / (wie dann fast  
ein jeder einer probierten Kunst vor die  
Pestilenz sich rühmen darff) so halte ich  
doch das am sichersten / der Theriaca,  
auß welchem das obgedacht Electuarium  
Bezoarticum D. Langij auch zubereit-  
et / zu gebrauchen seye: In betrachtung  
solcher / nun etlich hundert Jar nützlich  
vnd bewehrt befunden / auch nach dem er  
auß



## Curation.

auff sehr villerley stücken gemacht/ villerley Complexionen / nicht/ wie andere antidoti, vndienstlich ist. Ich meyne aber nicht den Theriacam der Landstreicher/ oder auch der Apotecer/ so ihnen/ wie sie vermögen der wolfeyle nach / sine iudicio fauffen vnnnd verkauffen / Sondern den allein/ welcher nach beschehener von gelehrten Medicis approbation der simplicien, von einem redlichen vnnnd geschickten Apotecer wol zu bereytet ist: Welcher dann/ Gott lob/ zu Heydelberg wol zu bekommen. Vnd sollen an allen orthen die Obrigkenten solches medicamenti halben / auff welches des Menschen Leben vielmahls gesetzt würdt/ scharpffes zusehen haben / daß nicht wie layder täglich an vielen orthen geschieht / darmit Betrug gebraucht würde/ r̃.

Wann also der Kranck solcher Schweißtränck einen/ seinem alter nach zubereytet / wol warm außgetruncken/ soll man ihnen in dem Bett wol zudecken/  
vnd



## Von der

vnd ihnen also schwitzen lassen / auff die  
vier/ drey/oder auff's wenigst zwö stund/  
alles seiner Kräfte nach. Im fall aber  
er von Natur viel schwitzen möchte/ soll  
man ihm Gebäck sein / zimlich heysß  
gemacht / mit leynen Tüchern umbwick-  
elt/ an die Fußsohlen/ dergleichen Flaschen  
oder Schffenblasen / mit wol warmen  
Wasser gefüllet / vnd wol verwaret / an  
die Seiten/ vnter die Achsseln legen / das  
mit er desto besser schwitzen möge / Im  
Fall auch der Kranck den Schweißtranck  
wider von sich würde brechen / soll man  
ihm einen andern also balde zubereyten/  
vnd wol warm / nicht lohe zu trincken ge-  
ben / welches auch zum dritten mal zu  
thun / so lang biß der Tranck bey ihm  
verblieben: Im schwitzen soll man den  
Krancken/ wie auch nachmals/ innerhalb  
zwölff oder vierzeihen stunden / vom an-  
griff der Kranckheyt an zu rechnen/ nicht  
schlafen lassen: Sondern soll ihme/ weiln  
er also schwizet / jedertweiln mit einem  
Rosen oder Nāgelin essig die Nasenlöcher  
bestreichen.



## Curation.

bestreichen. Dergleichen gebe man ihme zur kräftigung / bißweiln ein Löfflin voll von einem Citrinaten safft Syrup / oder Limonen safft Syrup / oder von einem dünnen Quitten safft / mit ein wenig Rosen essig vermischet. Auch mögen die ihenigen / so es bey der Handt haben / dem Kranken gebē / zu erhaltung der kräften / vnd beförderung des Schweiß / ein halbe Nußschal voll von dem Krafftwasser / so man inn den Apoteken bereyt findet / Aqua Bezoartica D. Langij genant.

Nach vollbrachtẽ Schweiß / soll man den Kranken mit warmen Tüchern wol abtrüffen / vnd woh möglich / inn ein ander reynes Gemach / auch weiß gedeckt / vnd zuuor wol warm gemacht Bett / legen: Oder soll man ihm zum wenigsten andere weisse / zuuor wol warm gemachte Leylacher / vnterlegen / Als dann gebe man dem Kranken ein gute kräftige Hüner / Rappen / Fleisch oder Erbisbrüh zu essen. Ist nützlich wo man die brüen mit  
ein



## Von der

ein wenig Rosen oder Nāgelin essig saur  
macht: Kräftiger ist es / wann man ein  
oder zwen Ayerdotter mit einer Hünner/  
oder Kappen/oder Fleischbrühe zerflopfet/  
ein wenig Essig darzu thut/ vnd nach dem  
es ein wall auffgesotten / dem Krancken  
also zu essen gibet: Mag ein wenig / doch  
nicht viel/ Brodt oder Weck darein gerie-  
belt oder gebrockelt werden. Da dann  
der Kranck auch durst hette / so gebe man  
ihme zu trincken von einem Wasser/ so  
mit roher Gersten vnd ein wenig Zim-  
met gesotten/ Die Armen nehmen an  
statt des Zimmets/ Fenchelsamen. Vnter  
solch gesotten Wasser were hoch nützlich  
wann man allwegen hette vnter einem  
trunck Wassers/ ein par löffel voll vermis-  
chet / von einem Citrinaten safft Syrup/  
oder von einem Limonensafft Syrup.  
Die Armen nehmen an statt solcher Sy-  
rup Saurampffer / Essig oder Endiuien  
Syrup/2.

Wann solches also beschehen/ soll man  
dem Krancken / dem ein Aderlaß noth-  
wendig



## Curation.

wendig vnnnd rahtsam / lassen ein Ader  
schlagen / nach bestimmpter Maß vnnnd  
Condition.

## Von der Aderläß.

**E**s klaget nicht vnbillich der Hoch-  
gelehrte Doctor Johan Lang / in sei-  
ner general Ordnung / so er pro  
præseruatione & curatione pestis, in  
Anno 1545. lassen außgehen: Das ein  
fast schädlicher Irthumb / von den ohn-  
gelehrten Ärzten vnnnd Scherern einge-  
führt sene / welche solches Pestilenz Fie-  
bers curam bey tag oder nacht / so noch  
kein Apostema oder schwarze Blatter  
sich erzenget / mit der Aderläß anfangen /  
so doch die Aderläß / solcher Tödlicher  
Gifft kein Arhney oder Antidotus sey / 2c.

Dann zwar solches nicht allein ein  
grosser Irthumb ist / sondern kan in diser  
gefährlichen Kranckhene / sonsten auch  
auff viel weg der Aderläß halben geirret /  
vnd dardurch viel Leuth vmb ihr Leben  
bracht

D

bracht



## Von der

bracht werden: Wie dann solches benes-  
ben der täglichen Erfahrung/ auch bezeug-  
get der Hochgelehrte D. Iohan: Guinth.  
Andernacus, inn seinem Tractatu de  
peste, da er schreibet / das in seinen zeits-  
ten zu Paris vnd andern örtern gesehen  
sey worden / das alle die / so zur Ader ges-  
lassen/ gestorben/deren aber/die der Ader-  
laß inüssig gangen / viel wider auffkom-  
men sind. Ebenmässiges hat auch obser-  
uiet der weitberühmbte D. Conradus  
Gesnerus in peste Tigurina, so in An-  
no 1565. gralsieret: Wie solches in sei-  
nen Epistolis zu sehen. Vnd hat sonder  
Zweiffel nicht ohne grosse vrsachen vnser  
diuus Hippocrates in descriptionibus  
curationum pestis der Aderlaß keine  
meldung gethan. Ist also/will man an-  
derst mit der Aderlaß nicht mehr Schaden  
als Nutzen schaffen/ wol vor sich zu sehen.  
Derohalben dann ich allhie / will meine  
Meynung anzeigen / wann vnd welcher  
Gestalt/die Adern zu lassen/ich vor raht-  
sam achte: Vnd solches gleichwol hierinn  
allein



## Curation.

allein fürklich / ohne ferner erzehlung  
meiner Ursachen. Will aber von solcher  
meiner meynung / geliebts Gott / inn  
kurzem / Thesibus de ea re conscriptis,  
mit gelehrten Medicis, deren iudicio  
ich sie heymstelle / weitläufftiger handelen.

Anlangende nun mehr gedachte Ader-  
laß / wann dieselbige zuthun / halt ich vor  
rahtsam / daß sie beschehe nicht ehe man  
einen Schwißtrancß ingenommen / son-  
dern nach ingenommenem Schwißtrancß /  
vnd nach dem der Schweiß / nach gelegens  
heyt der Kräfte wol vollbracht / auch  
nach dem man die Kräfte / mit einer  
kräftigen Brühe / oder sonst kräftigen  
Trancßlein zimlichen widerholet: Der-  
gleichen ehe zwölff stunden vom anfall der  
Krankheit an zurechnen / verlossen. Nach  
verlossenen zwölff stunden / oder auff  
höchst fünffzehen stunde / halte ich die ader-  
laß nicht für nützlich oder auch sicher. Vnd  
soll man in solchem gar nicht auff die zeit  
oder Aspect / sonder vielmehr / auff die not-  
turfft der Kranken achtung geben.

D ij Welchen



## Von der

Welchen aber sicher die Adern zuschlagen/ist dieses mein Meynung / daß denen allein die Aderläß zu gebrauchen/ welche von natur Blütreich/ als die ein rohte Farb haben / die auch ein starcken Leib/ mit villem Fleisch vnd grossen Adern haben / denen die Naß hiebeuor offte zu schweissen gepflegt / oder welche gewöhnliche Aderläß vbergangen / oder sonsten verstopffung gewöhnlicher vnnnd natürlicher Blutflüß leyden. Solchen Personen/ so jetzt gemelter massen qualificieret/ sonderlich aber wann sich bey ihnen/nach vollbrachtem Schweiß / ein Febris continua humoralis, (welches/ beneben andern Zeichen / bey stets werdender Hitz/ schnellem vnd ohngleichem Puls / vnnnd ohnnatürlichem Harm zu erkennen) erzaget: Halte ich darvor könne man mit nükem ein Ader schlagen/ es habe sich bey ihnen ein Beule oder Carbuncel hervor gethan oder nicht/woh ferz anders solches Alters oder Kräfften halben/sicher beschehen mag.

Andern



## Curation.

Andern aber/ so nicht (wie bemeldt)  
beschaffen / halte ich die Aderläß vor  
schädlich: Vnd sonderlich denen/so dürre  
oder verzehrte Leuth seind / oder welcher  
Leib mit vberflüssiger bösen Feuchtig-  
keiten/nicht mit gutem Geblüt gefüllet/  
Deßgleichen schwangern Weibern / jun-  
gen Kindern/vnnd alten Leuthen. Über  
das/ so ist sie auch schädlich den jenigen/  
welche pestis mit Nasen schweissen an-  
kommet / oder welche ein Durchlauff/  
Fluß der natürlichen Blommen oder  
gülden Adern / oder grosses erbrechen/  
oder auch sehr Schwißen / oder aber  
grosse ohnmachten haben / oder sonst  
von kräfteen kommen.

Es ist aber nicht allein diesen 16ges-  
meldten / sondern auch den obgedachten  
Personen / welchen sonst die Aderläß  
dienstlich / als dann fast schädlich vnnd  
gefährlich ein Ader zu schlagen / wann  
die regierende Pestilenz ein febris Ephi-  
mera ist/ oder Hectica, das ist/ wann sie  
entweder die Spiritus cordis, wie im

D iij

Angli =



## Von der

Englischen schweiß gesehen / oder aber  
die Substanz des Herzens angreiffet/  
Solches aber ist von dem gemeinen Mann  
schwerlich zu erkennen / soll derselbig / son-  
derlich aber die Balbierer / welcher raht/  
sich der gedachter gemayne Mann am  
meysten / inn solcher Kranckheit gebrau-  
chet / bey gelehrten Arzten fleysig rahts  
befragen / Auch darbeneben gute achtung  
geben auff die erfahrung / ob nemlich  
der jenigen / so die Aderläß gebraucht/  
mehr wider auffkommen / als deren/  
welche solche Laß nicht gebraucht haben:  
nach welchem Raht vnd Erfahrung sie  
sich desto sicherer zurichten.

Welcher Gestalt nun die Aderläß  
vorzunehmen / ist auch nohtwendig zu  
wissen: Derohalben soll man ehe die Ader  
geschlagen würde / auff die Beulen oder  
sonsten Schmerzhaffte Vertter setzen/  
Schräpffhörner / doch ohne schräpffen/  
oder aber hartziehende Pflaster darauff  
legen / Gleichofals auch wann kein Beul  
oder



## Curation.

oder schmerzhaffte Orth sich erzenget/  
soll man nichts desto weniger Schröpf-  
hörner setzen hinder die Ohren / vnter die  
Achseln vnd zwischen die Beyn / darmit  
durch die Aderläß / das Gifft nicht werde  
zum Herzen zu gezogen / In mittelst/  
wann die Schröpfhörner also auffgesetzt/  
soll man dem Kranken / auff der Seyten/  
an welcher sich ein Apostema oder Bläs-  
ter erzenget / schlagen / Nemlich so sichs  
hinder den Ohren / oder am Halß herfür  
thut / die Hauptader auff dem Arm oder  
Handt derselbigen Seyten. So aber vnt-  
ter der Achseln / oder auff der Brust sichs  
erzenget / die Basilicam oder Leberader/  
auff dem Arm oder Handt derselben set-  
zen. So aber die Geschwulst oder Zeychen  
sich vmb die Scham oder Schenckeln set-  
zen lasset / so schlag man die Rosenader vff  
dem Fuß / oder Venam poplitis dersel-  
bigen Seyten. Im fall sich aber bey dem  
Kranken kein Apostema oder Carbun-  
cul erzenget / soll man ihm nichts desto  
weniger / wo fern anders ihm die Ader-

D iij laß



## Von der

laß rahtsam / die Basilicam, das ist / die  
Leberader / oder die Median des Rechten  
Ahrms / schlagen.

Wie viel Bluts zu lassen sey / ist nicht  
wol in specie zu schreiben / sondern muß  
man sich richten nach den Kräfften des  
Krancken / ist besser / sonderlich inn dieser  
gefährlichen Kranckheit / zu wenig gelaß  
sen / dann zu viel / wie ich dann gar nicht  
deren Medicorum meynung bin / welche  
rahten / daß man das Blut soll lassen in  
dieser Kranckheit / biß fast ein ohnmache  
komme : Dann ja die Kranckheit vor sich  
selbsten den Kräfften nur zu viel zusetzt /  
bedarf der vberflüssigen Aderlaß Hülff  
nicht darzu. So halte ich auch darvor /  
das nicht leichtlich die Aderlaß / wie ein  
theyl rahten / in dieser Kranckheit zum  
zweyten mahl vorzunehmen seye.

## Vom Schröpfen.

**A**uß gesezten Regulen der Aderlaß  
erscheinet / daß sehr vielen Leuthen /  
so



## Curation.

so mit der Pestilenz allbereyt begriffen/  
die Aderläß vnrahsam vnnnd schädlich:  
Darmit aber dieselbigen Personen an  
statt vielgedachter Aderläß / ein sicherer  
vnd nützlicher Mittel haben / dardurch  
das Geblüt geringer möge werden / so  
mögen solche Leuth / als Schwangere  
Weiber / Junge Kinder / Alte Leuth vnd  
dergleichen / wo ferz sie Blutreich / oder  
aber des schröpfens gewohnet / vor die  
Aderläß / das schröpfen / der Gestalt an  
die Handt nehmen: Das sie nemblich/  
wann die Beulen oder Carbuncul oberhalb  
dem Gürtel sich erzengen / ihnen schröpf-  
fen lassen / auff den Schultern vnd auff  
den Armen: Wann sie aber vnterhalb  
dem Gürtel erscheynen / sollen sie schröpf-  
fen lassen an den natibus oder hindern  
theil / Desgleichen an den Waden oder  
Schenckeln / vñ sol man mit dem schröpf-  
eyssen ettwas tieffer hauwen / als sonsten  
pflegt zu beschehen: Kan mit solchem  
Schröpfen grösser nuken geschaffe wer-  
den. Wie dann Galenus schreibt in libro

D v de



## Von der

de cucurbit. Scarificat. &c. capite 20.  
Das er selbst/als ein hefftige Pestilenz  
in Asia regieret / mit welcher er auch an-  
griffen worden/seye durch solches Mittel  
wider gesunde worden / in dem er seine  
Waden schröpfen / vnd ein gut theil  
Blutt heraus ziehen lassen: Gleichfalls  
seyen auch selbiger zeit viel andere mit  
gemeldtem Mittel errettet worden. So  
schreibet auch ein fürtrefflicher gelehrter  
Medicus Hieronimus Fracastorius Ver-  
ronensis, daß es allwegen Rahtsamer  
seye inn der Pestilenz Krauckheit / das  
Geblütt durch Schröpfen / als durch  
Aderlaß zu ringen.

**Ob die ihenigen / so mit der Pes-**  
tilenz allbereyt angriffen/purgierende  
Arzneyen gebrauchen  
sollen.

**E**S schreibet Cornelius Celsus in  
libro 3. capite 7. Minime vtile est  
in pestilentibus febribus aluum  
ducere



## Curation.

ducere. Solcher Regul/ weiln sie hoch-  
wichtige vrsachen hat / halte ich soll man  
billich nachsehen: In betrachtung das  
durch harte treybende oder purgierende  
Arzneyen facultas vitalis geschwächet/  
die bösen Feuchtigkeiten bewegeet / vnnnd  
mit sampt dem Gifte zu den edlen Glier-  
dern / sonderlich zum Herzen getrieben  
werden. So können auch leichtlich/  
durch solche purgierende Arzneyen /  
schädliche Durchläuff oder Bauchflüß/  
welche ohne das inn Pestilenz Fiebern/  
sonderlich aber in cacochimis corpo-  
ribus sehr gemeyn / vnd gefährlich ver-  
vrsacht werden: Nichts desto weniger  
aber / wann der Kranck im Leib verstopft  
set/ also das er nicht seine tägliche Stul-  
gäנג hette / soll man ihme dieselbige mit  
linden laxirenden Arzneyen widerbrin-  
gen. Hierzu seind dienstlich die Rosens-  
säfft / deren in præseruatione meldung  
beschehen / Desgleichen seind zu solchem  
Fall auch fürtrefflich gut / die obgedach-  
te Pestilenz pillulen / von welchen ein  
Quintlin



## Von der

Quintlin morgens oder abends / wann  
der Leib verstopffe / inzugeben / darauff soll  
man sich halten / wie auch obgedacht in  
præseruatione : Desgleichen hat man  
zur öffnung der verstopffung Stulgäng/  
Zäpfflin / oder linde Elystirlin zu gebrau-  
chen. Stärckere purgierende Arzneyen/  
die doch in dieser Kranckheyt / wie obbe-  
malt / nicht wol plaz haben / können ohne  
raht gelehrter Arzt nicht vorgenommen  
werden.

**Was fermer nach gebrauchtem**  
ersten Schwiktranc bey den Pestis-  
lenz Krancken vorzunehmen / innerlicher  
Arzney halben.

**N**ach dem ersten tag der Kranckheyt/  
soll man die volgende tag / so lang  
der Krancke gefährlich krank ist/  
allen morgen ein halb Quintlin des  
Electuarij Bezoartici præseruatiuæ  
vnd curatiuæ Lattwergen genannt / oder  
aber an statt desselben ein halb Quintlin  
des bestes Theriacæ, mit einem trünck-  
lin



## Curation.

lin Endiuin wasser / vnnnd einem wenig  
Kosen oder Nāgelinēssig zertrieben / vnnnd  
wol zuuor warm gemacht / nüchtern zu  
trincken geben : Darauff deck sich der  
Kranck zimlich zu / vnd besleyssē sich das  
er abermals schwitzen möge / so lang es  
es der kräfte halben wol dulden möge.  
Nach vollbrachtem Schweiß / gebe man  
ihme zu erquickung der Kräfte / krätige  
Brühlin / 2. wie obbemelde bey dem ersten  
Schweiß. Solche Schweißträncke gebe  
man alle morgen (ausgenommen wann  
er morgens etwas laxirents brauchet)  
solang der Kranck / wie gemelt / gefährlich  
Kranck ist / vnd da er sich schon den zwey-  
ten / oder dritten / ja vierten tag nach dem  
anfall der Kranckheit zimlich befünde:  
soll er nichts desto weniger die gedachte  
Schweißtränck / zu austreibung des  
oberigen Giffts gebrauchen / dann ge-  
mānlich noch etwas von dem Gifte /  
nach den ersten Schweißē inn dem Leib  
sich versteckt : Daher dann offtermals /  
wann solches verlasset / die jenigen ster-  
ben



## Von der

Ben/wann sie meynen sie seyen allbereyt  
genäsen. Im fall' auch sich inn solchen  
tagen vor sich selbst Schweiß erzeu-  
gen/soll man nichts desto weniger mehrz  
bemelde Schweißträncklin gebrauchen/  
zu beförderung des Schweiß/dahin selbst  
die Natur den weg weiset / wie dann  
nicht zu besorgen / das hierdurch der  
Schweiß zu viel getrieben werde / weiln  
wie Galenut schreibet/die Theriaca den  
zuviel fließenden Schweiß / durch stär-  
ckung der natürlichen Kräfte/auch kan  
zu rück halten.

Veneben gebrauchung solchee Schweiß-  
tränck soll man inn zeit werender Kranck-  
heyt der Kräfte gute achtung haben.  
Hierzuseind dienstlich kräftige Spensen/  
deren hernach meldung geschicht / Der-  
gleichen manus Christi cum perlis, dia-  
margariton frigidum, Darvon jederts  
weilen ein Ruchlin in Mundt / oder aber  
mit einem Rosen vnd Ampfferwasser zer-  
trieben / ein Löfflin voll geben / So ist  
auch ein Krafftwasser / Aqua cordialis  
contra



## Curation.

contra pestem genannt/in die Apoteken  
geordnet / darvon dem Krancken mag  
jedertweilen ein Löfflin voll geben werden/  
Ist fast kräftig vnd widerstehet darneben  
dem Gifft.

Es ist auch in die Apoteken verordnet  
ein kräftig Epithema oder Herzwasser/  
in welchem man soll ein zwysfachen rothen  
Zendel einer Handbrent vnnnd Spannen  
lang also feucht vber das Herz / nemlich  
vnter das lincke Brüstlin (doch nicht  
wann der Krancke schwizet) legen / los  
lechtwarm / wie ein Milch / so allererst  
von der Kühe gemolcken / in welchem  
gut achtung zu geben / das man es nicht  
zu warm gebrauche / dann es sonst hiki-  
get / oder auch zu kalt / dann es sonst  
die Hitze des Herzens / vnnnd dessen böse  
dämpff zu rück treiben würde: Were auff  
den fall besser vnterlassen / als ohnreche  
gebraucht.

Allen Abende/in zeit werender Krancks  
heyt/ sollen die Krancken zwo stundt nach  
dem Nacht essen einen kräfte Zulep/ wie  
solchen



## Von der

solcher in die Apotecken geordnet / Keller  
halt austrincken / Dient solcher Zuleb  
zu stärkung des Herzens / zu kühlung der  
vnnatürlichen Hitz / zu öffnung der ver-  
stopfften Adern / thut darneben auch wi-  
derstandt dem Gifft. Were aber nicht  
ohnrahigam / wann der Krancke hette  
zuuor ein Liberantis kühlin gessen /  
Die ihenigen aber / so aussershalb der  
Statt von den Apotecken / nehmen  
Abends an statt des krasse Zulebs / ein  
träncklin Endiuin oder Borreß was-  
ser / vermischet mit zweyen Löffeln voll  
des Syrops von Citrinatensafft / oder  
Limonensafft / oder Sawrampffersafft  
gemacht.

## Von Essen / trincken vnd Schlaffen in der Kranck- heyt.

**E**s ist dieser Kranckheyt artz / daß  
gemaynlich ein groß abschewen vom  
Essen mit ihr vnterlauffet / Nichts  
desto



## Curation.

desto weniger aber / will man wie hoch  
nöhtig / die Kräfte erhalten / so muß  
man / auch wider willen / kräftige / vnd  
doch ganz leichtdaweige Speysen zum  
offtermaln innemmen. Dann Hippo-  
crates vnd Gallenus bezeugen in libro 3.  
Epid. das / welche in Pestilenzischen fie-  
bern zu der Speyse sich genöhtiget haben /  
mehr vnd ehe wider auffkommen als an-  
dere / Seind dienlich kräftige Hün-  
der oder Tappannen brühen. Item / ein ge-  
rollte Gersten weych gesotten / nachmals  
durchgestrichen / vnd den durchgestrich-  
nen Gerstenschlaim mit Hün- / Tappen /  
oder Fleischbrühe / vnd ein wenig Essig / 2.  
gesotten : Dergleichen seind auch Nuß-  
frische Aker inn ein Wasser geschlagen /  
nachmals mit ein wenig Essig / Agrest /  
oder Limonensafft / wer den haben mag /  
vermischt / ist solchs ein kräftige speiß oder  
arkney. So ist auch eingestossens von Hün-  
nern auffs dünneß mit einer kräftigen  
Brüh oder Mandelmilch gesotten / auch  
sehr kräftig / mag man ein manus Christi

E

Rüchlin



Von der  
Rüchlin oder etliche/darunder vermisch-  
en.

Ganz kräftig ist ein Rappen oder  
Feldthun bereyt / vnd im safft gebraten/  
mit Rosenessig/ so mit Zucker vermischet/  
gedrenfft: Wann es wol gebraten/ klein  
zerschnitten/ vnd zwischen zweyen Tellern  
wol außgepresset / solchen außgepressten  
Safft vermische man mit dem gedrenfft-  
ten Rosenessig vnd Zucker / darvon gebe  
man dem Krancken jedertweilen ein Löffel  
voll oder etlich. Arme Leuth essen ein  
kräftige Brühe von Schsenfleisch/ Has-  
bersüplin mit Fleischbrühe vnd Essig ges-  
otten / Sauer schleymige Gersten/ An-  
erdotter mit Fleischbrühe zertrieben/ vnd  
mit ein wenig Essig vermischet / ist fast  
kräftig.

Den Tranck anlangende / sollen  
solche Krancken sich des Weins gänzlich  
enthalten / können trincken ein gesotten  
Wasser von Gersten vnd ein wenig  
Zimmet / Mag man jeder zeit ein  
Löffel voll oder zwen von Limonensaffe  
Syrup



### Curation.

Syrup oder Citronensaft Syrup / oder  
Sawrampffer Syrup / wie obgedacht / dar  
vnter vermischen wie ein Zulep / So  
kan man auch zu mehrer kräftigung den  
Krancken zu trincken geben / ein kalte  
Cappen oder Hünnerbrühe / von welcher  
das Feyste heraber gehalten: Dergleichen  
ist ihnen auch nicht schädlich ein Mandels  
milch.

Des ersten tags oder aber vierzehnen  
stunden vom anfall der Kranckheit anzu  
rechnen / sollen sich die Krancken des  
schlaffens enthalten / vnd zu vertreibung  
des Schlaffs / laß man sie offte an Rosens  
essig riechen / Dergleichen reynbe vnn  
zopff man ihnen die Arm vnd Schenckel:  
Nach solcher zeit aber / laß man sie schlaf  
fen: ist allweg besser bey Nacht / als bey  
tag schlaffen.

### Von den Beulen oder Drusen.

**S**o balde sich bey dem Krancken  
ein Bewel oder Drusen erzeuget /  
E iß



## Von der

ist hochvonnöhten das man der Natur  
behäfftlich seye / damit die Beulen recht  
heraus möge getrieben vnd gezogen  
werden : Ist hierzu dienlich Schröpf-  
hörner auff die Beulen gesetzt / so lang  
biß dieselbige wol herfür gezogen seyen.  
So ist nicht weniger dienlich / einen jun-  
gen Hanen oder Hännchen am Burzel  
berupffe / vnd also lebendig auff die Beu-  
len mit dem Burzel gesetzt : Man muß  
ihm aber Mittler weilen den Schnabel  
zuhalten / wann ein Hann oder Hanne  
darüber stirbet / nemme man ein andern /  
so lang biß die Drusen wol herfür kom-  
men / Als dann / wie auch ohne das / man  
brauche die Schröpfhörner / oder Ha-  
nen oder nicht / so lege man darüber ein  
Pflaster gemacht von Zwiffeln / so inn  
der mitte außgeholet / mit gutem The-  
riaca gefüllet / vnd also mit einander in  
heisser Aschen gebrachten seyen. Der arme  
Mann nemme zwo oder drey Zwiffeln /  
zwo Knobloch zehen oder Wurzeln / röste  
es inn Leynöl oder Buttern / thue darzu  
ein



## Curation.

ein Quintlin guten Tyriacks / vnd lege es wol warm Pflasters weiß / zimlich dick gestrichen / vber die Beulen.

Dergleichen nemme er gebratene weiß Gilgen / Zwisseln / Feygen / Saurteng / jedes gleich viel / mach ein Pflaster darauß / vnd schlag es warm vber. Ein sehr kräftig Pflaster ist dieses / nemb Sawrteng / gestossen Kressen samen / gebratene Zwisseln / Taubendreck / Tyriacks / jedes gleich viel / mach mit Leynöl oder Buttern ein Pflaster darauß : So ist auch darzu dienlich ein Pflaster gestrichen mit dem Emplastro diachylon cum Gummis : Solche Pflaster soll man ein tag drey mal frisch / vnd allwegen wol warm vber das Apostema legen. Ist nicht vnrahtsam inn die Pflaster kleine Löchlin geschnitten oder gestochen / dardurch das Gifft / so herauß gezogen / verdampffen möge.

Vnd soll man in allerweg nicht vber zwen tag warten / das Apostema / es seye zeitlig oder vnzeitlig auff zuthun / sonder

E    iij    ist



## Von der

ist ratsam das man nach vier vnnnd  
zwanzig stunden / man habe geschwizet/  
zur Ader gelassen oder nicht / die Beulen  
oder Apostema auffthue: Es geschehe  
gleich mit einem Glitte / Schneiden/  
Brennen oder Egen: Vnd soll das Loch  
allzeit vnterwerß des Apostems gemacht  
werden / damit der giftig Vnraht wol  
heraus fließen möge.

Wann es geöffnet / so mach ein Sälb-  
lin mit einem rohen Ayerdotter / Rosens  
honig zwey Quintlin vntereinander vers-  
mischet / Mach auß leyenen wanchen tüch-  
lin Mayfell oder fassen / bestreich es mit  
dem Sälblin / vnd leg es in das Apostem  
da es geöffnet: Lege aber nichts desto we-  
niger ziehende Pflaster darüber / daß das  
Gifte wol heraus gezogen werde.

Man soll aber insonderheit gut ach-  
tung geben / das die Apostema nicht zu  
baldt zugehaylet werde / sonder auff ein  
Monat lang offen bleybe / Mittler wey-  
len aber ist gut achtung zu geben / das sie  
wol reyn gehalten werde / damit nicht  
ein



## Curation.

ein Fistul oder dergleichen andere zufall  
darauf / erfolgen / welches alles / wie auch  
nachmals die zuhanlung des Geschwerts  
eines geschickten Wundartz discretion  
zu befehlen.

## Von den Carbunceln oder Blattern.

**D**ie Blattern / sie seyen Schwarz /  
Braun / oder anderer Farben / sol-  
len auch / wie obbemeldt / bey den  
Apostemen mit Schröpfhörnern hersür  
gezogen werden / Vnd were gut das  
man als dann / wann die Blattern hers  
für gezogen / sie hette mit einem glüen-  
den Eisen oder Rölblin gebrennet / vnd  
die Ruffen des brandts mit einem But-  
tern gewaschet / biß sie sich abgeschellet.  
Solches ist in harten Leuthen / so es dul-  
den mögen / nützlich zu gebrauchen: An-  
dern aber / so waycher vnd ohnleydsamer /  
kan man volgendts vesicatorium ge-  
brauchen / Nemb der grünen Kefern /  
so man in den Apotecken hat / conthæ-  
E iiii rid es



## Von der

rides genant / ein Quintlin / langen  
Pfeffer / Ingwer / jedes ein halb quintlin /  
zerstoß alles zu Puluer / vermische es mit  
Sawrteng einer Nuß groß / befeuchte es  
an mit einem sehr scharpffen Essig / daß  
es ein gar weich Dayglin werde / fülle  
darmit ein halbe Nußschalen / vnd stütz  
es warm vber die Blattern : Wann es  
ein Blasen auffgezogen / thue man es  
hinweg / schneyde die Blasen mit einem  
Schärlin auff / so laufft ein gelb Wasser  
heraus / als dann schmiere die Blattern  
mit Buttern.

Man habe aber die viel gemelte Blats  
tern gebrennet / oder nicht / so soll man  
nicht desto weniger / wie auch / wann ein  
vesicatorium darauff gelegt / allwegen  
ein Zugpflaster darüber legen / so das  
Gifft herausser ziehen könne. Man mag  
aus bedachten Pflastern eines erwöhlen/  
welches man will : Solche Zugpflaster  
soll man gleichfalls vber die Blattern  
offt frisch vnnnd warm vberlegen / vnnnd  
lang also gebrauchen / Vnnnd soll man  
auch



## Curation.

auch solche Blattern langsam lassen zu  
hahlen / mittler weiln reyn halten / vnd  
damit sie nicht zu weit oder dieß vmb sich  
fressen / bewahren: Welches alles gleiches  
fals dem fleiß eines erfahrenen Wundts  
arxts haimzustellen.

## Was zu thun / wann kein Beul oder Blatter sich erzenget.

**I**n Fall sich aber keine Beul oder  
Blatter erzengete / so ist nichts desto  
weniger rathsam / das Schröpf-  
hörner gesetzt werden / vnter die Achseln /  
zwischen die Beyn / oder sonsten auch an  
andere örter des Leibs / an welchen sich  
stechen / oder andere Schmerken mercken  
lassen: Vnd wann hierdurch ein Beulle  
oder Blatter auffgezogen / so handele  
man nachmals mit denselben auff obbes  
schriebene maß.

E v

Von



Von der  
Von andern Zufällen dieser  
Kranckheit / wie ihnen zu  
begegehen.

**E**S schlagen sich gemaynlich zu dieser  
Kranckheit allerhand Zufälle oder  
Symptomata, alles nach arth vnd  
vnterschiedt mancherley Natur: Von  
solchen Zufällen allen allhie zuschreiben/  
were viel zu weitläufftig: Damit man  
aber den fürnembsten / welche sich ge-  
maynlich bey den Pestilenz kranckheiten  
finden lassen / ettlicher massen begegehen  
möge / so ist dieses fürklich mein raht  
vnd bericht.

Ist grosser Durst vorhanden / laß den  
Krancken den Mundt oft schwemmen mit  
frischem Bronnenwasser / mit ein wenig  
Rosenessig vermischet / streich ihm auff  
die Zungen Schleym von Quittenfer-  
nen / mit Rosenwasser außgezogen / lege  
ihm auff die Zungen Lattichblätter in ein  
kalt Wasser gestossen: Laß ihn kauen  
Birkelkrautt oder Haußwurkblätter/  
So



### Curation.

So mag man ihm auch geben von Johanstrauben Lattwergen. Trefflich gut ist inn solcher Kranckheit vor den Durst frische Limonen / zu Dellerlin geschnitten / mit Zucker bestrawet / vnd den Safft darvon aufgesogen.

Erzengt sich groß Hauptwehe / so mache dem Krancken abends ein Fußbad / mit Camillenblumen / Wendenblätter vnnnd Traubenlaub / reybe ihm die Arm vnd Beyn / doch vnter der Deck wol hins abwerks / vnd wann der Schmerz groß / schlag ihm vber die Schläff / Luchlin / geneckt inn Rosenessig / mit Rosenöl vermischet / schlags ihm lohe vber.

Kan der Kranck nicht Schlaffen / mach man ihm Abends gleichfalls obgedachts Fußbad / reybe im die Schenckel vnter der Deck gemächlich : Man streich ihm die Schläff / mit dem Populion oder Biollenöl.

Ist ein starck Nasen schweissen / oder anderer Blutfluß vorhanden / durch welche die Kräfte gar geschwächt würden / so



## Von der

So binde man dem Kranken die Finger  
mit Nesteln / die Schenckel mit schlehern:  
Setz ihm Schröpfköpff ohn schröpfen  
vnter die Brust / So findet man auch in  
den Apoteccken ein Träncklin darzubereit /  
das gebe man dem Kranken warm zu  
trincken.

Bekompt der Kranck ein starcken  
Bauchfluß / dardurch die kräfte gleichs-  
fals gar sehr geschwächt würden / so gebe  
man ihm zu sterckung / vnnnd ettelicher  
massen stillung des Fluß / bißweilen ein  
Löffel voll Quittensafft / Rosenzucker:  
Er esse offte von den Liberantis käcklin/  
trincke ein gestältes Wasser / oder ein  
Mandelmilch mit gestältem Wasser ge-  
macht.

Zu den Ohnkräften oder ohnmach-  
ten / gebe man dem Kranken manus  
Christi, Quittensafft mit Rosen essig  
vermischet / Citrinatensafft Syrup / auch  
bißweilen ein wenig Zimmetwasser / so  
nicht zu starck seye. Man renbe ihm die  
Fußsollen mit warmen Lüchern / oder  
mit



## Curation.

mit Kauttenessig vnnnd Wachholderbeer  
vnter einander gestossen / vnd warm ges-  
macht.

Damit auch der Mund vnd Zung  
nicht wegen der Hitz ein Breun fassen/  
soll man sie des tages oft schwäncken/  
vnd fegen mit einem Wasser von roher  
Gärsten / Saurachbeerlin vnd Praun-  
nellen gesotten/darunter vermische man  
Rosenessig.

Anderere mehr Arzneyen / so bemelten  
zufallen häfftigern widerstande thun/  
können ohn sondern bedacht aller vmb-  
stände / nicht wol gebraucht werden.  
Derohalben solche von gelehrten Arz-  
ten / jeder zeit nach gelegenheit / gedach-  
ter vmbstände zu begeren seind.

Beschluß





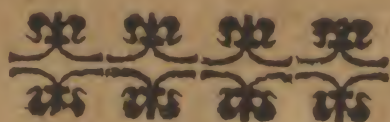
## Beschluß.

**W**Er nuh durch den Segen  
Gottes/vermittelst gebrau-  
chter Arzneyen / wider ge-  
sundt worden/der sage Gott dem  
Herrn ohne vnderlaß danck/ das  
er ihnen von einer solchen schröck-  
lichen vnd gefährlichen Kranck-  
hert wider erlediget / bessere sein  
Leben/hüte sich in den ersten ta-  
gen vor kaltem Lufft / vbrigent  
Essen vnd Trincken/vnd in summa/  
regiere sein Leben nichts desto we-  
niger nach oberzehltten Regulen/  
so ad praeservationem verzeich-  
net: Vnd laß sich keines wegs den  
gemaynen Bohn verführen/das  
die ihenigen / so einmahl Kranck  
gewesen/vnd auffkommen / nicht  
wider mit ebenmässiger Kranck-  
heit



heit angriffen werden: Dann die  
vernunft vnd tägliche erfahrung  
wenset das widerspiel / so seind  
auch gemeinlich die recidivae mor-  
borum gefährlicher / als die morbi  
selbsten erstmals gewesen.

Der allmächtige Barmherzi-  
ge Gott vnd Vatter / wolle sich  
onser armen Sünder erbarmen /  
vnd vns vor zeytlichem vnd Ewi-  
gem vbel bewahren. Ihme sey  
Lob / Ehr vnd Preyß in alle  
Ewigkeit / Amen.



Bedruckt in der Churfürst-  
lichen Statt Hendelberg /  
durch Jacob Müller.



